

Inhalt:

DOKUMENTATION

- I. Kanzelwort zum Martinsfest 2015

PERSONALNACHRICHTEN

- II. Ständige Vertretung des Heiligen Stuhles bei den Internationalen Organisationen in Wien
III. Diözesane Personalnachrichten
IV. Todesfälle

MITTEILUNGEN

- V. Ansuchen um Pensionierung und Veränderungswünsche
VI. Zur Kenntnisnahme
VII. Literatur

IMPRESSUM

DOKUMENTATION

I. Kanzelwort zum Martinsfest 2015

Liebe Diözesanfamilie!

Das diesjährige Martinsfest ist ein außergewöhnlicher Brennpunkt – markiert es doch drei Anlässe von großer Bedeutung: für unsere Diözese, für unser persönliches Leben und für die ganze Welt. Ich möchte diese drei Ereignisse als „Kraftwerke“ bezeichnen, die unser Leben immer wieder in Schwung halten und in die richtige Richtung bringen können. So markiert das diesjährige Martinsfest zu allererst den Beginn des Jubiläumsjahres „1700 Jahre Heiliger Martin“, dessen Höhepunkt wir gemeinsam mit der Österreichischen Bischofskonferenz in genau einem Jahr in Eisenstadt feiern werden.

Wenn wir den heiligen Martin in diesem Jubiläumsjahr besonders in den Mittelpunkt unserer Diözese stellen, so sicher nicht deshalb, um uns in Nostalgie oder in Jahreszahlenakrobatik zu ergehen. Bringen wir den großen Heiligen Pannoniens nicht in die Verlegenheit, zum verkitschten Patron der Gänse zu verkommen! Denn das Vermächtnis Martins ist das lebendige Feuer der Nächstenliebe, das wir weiter durch die Welt tragen sollen – und das können wir nur, wenn wir unsere geistlichen Quellen wieder entdecken und aus ihnen leben wie Martinus. Drei „Kraftwerke“ unseres Menschseins sind es demnach,

die sich uns in Martinus exemplarisch erschließen: *Spiritualität, Solidarität und Barmherzigkeit.*

Denn Martinus, geboren vor 1700 Jahren an einer die antike Weltordnung erschütternden Zeitschwelle, betrifft uns selbst, jetzt und in diesem Augenblick! In einer Zeit, in der der Staat und alte Ordnungen zunehmend überfordert und die Menschen gefordert sind, ihre eigenen Kräfte und Fähigkeiten zur Zukunftsgestaltung einzubringen, ist der heilige Martin ein verlässlicher Wegweiser. Doch als Wegweiser steht Martinus nicht einfach standpunktlos da – er ermutigt uns vielmehr, seine Spur der *Spiritualität* aufzunehmen. Und diese spirituelle Spur des Martinus, sie entschwebt nicht in eine weltfremde Frömmigkeit, sondern führt uns mitten hinein ins konkrete Leben: zum Angesicht des Nächsten, der Not Leidenden, der Schutz Suchenden, der Hilfe und Pflege Bedürftigen, der nach Zuwendung Dürstenden und nach Hoffnung Hungernden. Sie führt hinaus aus unseren Komfortzonen hin zu den Mühseligen und Beladenen, zu den Rändern der Gesellschaft. Und sie führt uns zugleich hinein in unsere eigene Herzmitte, in der wir Christus finden, sobald wir uns einlassen auf das Füreinander-Dasein von Du zu Du. Ich danke den vielen Menschen im Burgenland, den Pfarren, der Caritas und allen Organisationen, die in der gegenwärtigen Flüchtlingskrise trotz aller äußeren und vielleicht auch inneren Anfechtungen ihr Herz auf Christus hin offen gehalten und sich den Flüchtlingen zugewandt haben. Und ich bitte alle, nicht müde zu werden, weiterhin Martinstaten zu setzen.

Dieses auf Christus hin offene Herz führt mich zum zweiten „Kraftwerk“ unseres Menschseins: jenem der *Solidarität*. Gesellschaft und Kirche stehen mitten in einem tiefgreifenden Wandel, der durch Umbrüche, Abbrüche, aber auch durch neue Aufbrüche gekennzeichnet ist. Diese Zeichen der Zeit haben die Diözese Eisenstadt veranlasst, bereits im September 2013 einen neuen Pastoralen Weg zu beschreiten. Zum diesjährigen Martinsfest wird dieser neue Weg verabschiedet – als Ergebnis eines synodalen Prozesses, zu dem von der Diözesan- über die Dekanats- bis hin zur Pfarrebene alle eingeladen waren, und der mit einem offiziellen Beschluss der diözesanen Gremien am Diözesantag des 15. Oktober 2015 seinen feierlichen Höhepunkt fand. Als solidarische Gemeinschaft wollen wir damit zeitgemäße Antworten auf die Lebenswelten der Menschen im 21. Jahrhundert finden. In neuen Seelsorgeräumen, die bis zum Jahr 2025 schrittweise verwirklicht werden sollen, werden Pfarren und Pfarrverbände ein Netz der Teamarbeit und der gegenseitigen Hilfe bei der Erfüllung seelsorglicher Dienste bilden, in einem Rahmen, der individuelle Freiheit und Kreativität ermöglicht, aus denen heraus persönliche, personelle und strukturelle Entwicklung wachsen kann. Denn wesentlicher Ausgangspunkt des neuen Pastoralen Weges ist die Berufung jedes Einzelnen aus Taufe und Firmung. Sie ermöglicht ein neues, gereiftes Verständnis von Seelsorge und Evangelisierung, in der „das ganze Volk Gottes ... das Evangelium ... verkündet“, wie Papst Franziskus in seinem Schreiben „*Evangelii gaudium*“ betont. Bei diesem neuen Verständnis ist uns erneut der Grenzen überwindende, der teilende und teilhabenlassende Charakter des heiligen Martin der entscheidende Motor. Haben wir Mut, auch auf diesem pastoralen Weg für Neues offen zu sein, Grenzen zu überwinden, aktiv zusammenzuarbeiten und Solidarität zu leben!

Ich komme damit zum dritten „Kraftwerk“ unseres Menschseins, zur *Barmherzigkeit*. In ihrem Zeichen gehen das Martinus-Jubiläumsjahr und der neue Pastoralen Weg unserer Diözese eine kraftvolle Symbiose ein mit dem von Papst Franziskus ausgerufenen heiligen „Jahr der Barmherzigkeit“, das ja wie das Martinsjahr ebenfalls ein „Jubiläumsjahr“ ist und am 8. Dezember vom Heiligen Vater mit der Öffnung der Heiligen Pforte in Rom eröffnet wird. Denn so wie ein zerschnittener Mantel ohne Barmherzigkeit eine sinnlose Geste, allenfalls eine reine Sachbeschädigung ist; und so wie ein neuer Pastoraler Weg ohne innere Bereitschaft der Getauften zur Solidarität eine hohle Strukturmaßnahme ist; so ist unser ganzes Leben ohne Barmherzigkeit ein dunkles, leeres, trostloses Tal. Daher darf die Kirche – und in ihr wir alle! – nie müde werden, Barmherzigkeit anzubieten. Die Ermutigung von Papst Franziskus aufgreifend, wird es daher auch an unserer Domkirche und an den Basiliken in Loretto, Frauenkirchen und Güssing eine Heilige Pforte geben. Alle Dekanate sind eingeladen, in diesem Jubiläumsjahr eine Monatswallfahrt zum Eisenstädter Martinsdom zu begehen. Darüber hinaus bieten sich Wallfahrten zu

den anderen päpstlichen Basiliken und zu den Martinskirchen unserer Diözese an. Schon jetzt lade ich ein zur großen Diözesanwallfahrt vom 16. bis zum 20. August 2016 nach Tours, zum Grab des heiligen Martin. In diesem doppelten Jubiläumsjahr sollen uns das Martinsgebet, das Papst Benedikt XVI. unserer Diözese geschenkt hat, und das Gebet von Papst Franziskus zum „Jahr der Barmherzigkeit“ in besonderer Weise begleiten.

Auf die Fürsprache des Heiligen Martin, der vor neunzig Jahren zu unserem Landespatron und später zum Diözesanpatron erhoben wurde, vertraue ich darauf, dass Gott mit uns auf dem Weg ist und lade alle herzlich ein, immer wieder neu aufzubrechen, um im Alltag „Martinsmenschen“ zu sein, die „Martinstaten“ setzen. Denn die Welt braucht mehr Martinus – *Spiritualität, Solidarität und Barmherzigkeit!*

+ **Ägidius J. Zsifkovics**
Bischof von Eisenstadt

Eisenstadt, am 4. November 2015

Dieses Kanzelwort soll am St. Martinsfest bei allen Gottesdiensten zur Gänze verlesen werden.

PERSONALNACHRICHTEN

II. Ständige Vertretung des Heiligen Stuhles bei den Internationalen Organisationen in Wien

Der Heilige Vater Papst Franziskus hat den hochw. Herrn Dr. Rastislav Zummer, Priester der Diözese Spiš, Slowakei, zuletzt an der Apostolischen Nuntiatur in Bolivien tätig, zum **Diplomatischen Sekretär an der **Ständigen Vertretung des Heiligen Stuhls bei den Internationalen Organisationen in Wien bestellt**. Er hat damit den hochwst. Herrn Msgr. Dr. Marinko Antolović abgelöst.**

Hochw. Dr. Rastislav Zummer wurde am 20. Feber 1978 in Kežmarik, Diözese Spiš, geboren und am 15. Juni 2002 zum Priester dieses Bistums geweiht.

III. Diözesane Personalnachrichten

1. Der hochwst. Herr Diözesanbischof hat ernannt die hochwst. und hochw. Herren

Kan. Lic. László Pál, Offizial des Bischöflichen Diözesangerichts und Stadtpfarrer in Eisenstadt-St. Georgen, für weitere 5 Jahre zum **Bischofsvikar für die **Belange der ungarischen Volksgruppe** in der **Diözese Eisenstadt;****

Kan. P. Stefan Vukits OMV, Delegat, Leiter der Kroatischen Sektion, Superior in Loretto und Pfarrvikar in Leithaprodersdorf, für weitere 5 Jahre zum **Bischofsvikar** für die **Belange der kroatischen Volksgruppe** in der **Diözese Eisenstadt**;

Mag. Gabriel Kožuch, Dechant, Pfarrer in Andau und Pfarrprovisor in Gols, zum **Geistlichen Beirat** des **Katholischen Familienverbandes** und **Geistlichen Assistenten** des **Katholischen Familienwerkes** der Diözese;

GR Mag. Roman Schwarz, Dechant, Pfarrer in Zurndorf, Nickelsdorf und Deutsch Jahrndorf, bisher Pfarrprovisor der Pfarren Gattendorf und Potzneusiedl, zum **Leiter** des neuerrichteten „Seelsorge-raumes An der Leitha“ mit Sitz in Zurndorf, den diese fünf Pfarren bilden, und in diesem Zusammenhang nunmehr auch zum **Pfarrer** der Pfarren **Gattendorf** und **Potzneusiedl**;

Kan. Lic. László Pál, Offizial des Bischöflichen Diözesangerichts und Stadtpfarrer in Eisenstadt-St. Georgen, zum **Dechant-Stellvertreter** des Dekanates **Eisenstadt**.

2. Diözesane Gremien

Ökumene-Kommission

Hochw. Mag. Karl-Heinz Mück, Pfarrer in Kobersdorf und Weppersdorf und Pfarrprovisor in Lackenbach, wurde über eigenes Ersuchen **als Mitglied enthoben**.

3. Staatliche Auszeichnungen

Der Herr Bundespräsident hat dem **hochw. Herrn Hon. Prof. MMag. Markus St. Bugnyar**, Rektor des Österreichischen Hospizes zur Heiligen Familie in Jerusalem, das **Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen**.

Der Herr Bundespräsident hat dem **hochw. Herrn GR Mag. Željko Odobašić**, Dechant, Pfarrer in Trausdorf a. d. W. und Oslip, das **Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen**.

Der Herr Bundespräsident hat **Herrn Alois Pichler BEd (L)**, Fachinspektor für den katholischen Religionsunterricht an Pflichtschulen im nördlichen und mittleren Dekanatskreis, den **Berufstitel „Regierungsrat“ verliehen**.

4. Adresse

Hochw. Josip Božić, Spiritual und Beichtvater der Klarissen, 7472 Schachendorf 151

Hochw. Mag. Mariusz Malek, Aushilfspriester, 7461 Stadtschlaining, Pfarrhof, Vorstadtgasse 6

Hochw. Prälat GR Martin Sack, Propst- und Stadtpfarrer i. R., 1030 Wien, Ungargasse 38

IV. Todesfälle

Am 22. August 2015 verstarb **GR P. Josef Kendöl CSSR** im 90. Lebensjahr, im 57. Jahr seines Priestertums.

Josef Kendöl wurde am 16. September 1925 in Straßburg, Frankreich, geboren und wuchs ab 1926 in Oberpullendorf auf. Nach Arbeitsdienst und Kriegsgefangenschaft studierte er Geographie und Geschichte, ehe er 1954 in das Noviziat der Redemptoristen eintrat. 1955 legte er die ewigen Gelübde ab und 1956 wurde er in Mautern zum Priester geweiht. Von 1960 bis 1984 unterrichtete er am Gymnasium in Katzelsdorf. Anschließend war er jeweils einige Jahre Rektor der Gemeinschaften in Innsbruck und Oberpullendorf. Während seiner Zeit in Oberpullendorf war er ein beehrter Beichtvater und er wurde wegen seiner immer bereitwilligen Mithilfe in allen Pfarren des Dekanates Oberpullendorf sehr geschätzt. Bedingt durch Krankheit und Alter übersiedelte er 2009 in das Kloster Puchheim. Er verstarb in der Palliativstation des Klinikums Wels am 22. August.

Die Begräbnismesse wurde am 1. September 2015 in der Basilika Puchheim gefeiert. Anschließend erfolgte die Beisetzung in der Grabstätte der Redemptoristen am Friedhof in Attnang-Puchheim.

Am 4. September 2015 verstarb **KR Alois Tieber**, Dechant und Pfarrer i. R. im 86. Lebensjahr, im 61. Jahr seines Priestertums.

Geboren wurde Alois Tieber am 17. Februar 1930 in Heiligenkreuz am Waasen (Bezirk Leibnitz). Am 10. Juli 1955 wurde er im Grazer Dom zum Priester geweiht. Nach Jahren in St. Veit am Vogau, Eibiswald, Bruck an der Mur und der Grazer Dompfarre kam Alois Tieber 1966 als Pfarrer in die Marktgemeinde Neudau, wo er bis 2009 segensreich wirkte. Während dieser Zeit betreute er seelsorglich auch den deutschen Teil der Filialgemeinde Hackerberg. Von 1980 bis 2003 leitete Pfarrer Tieber außerdem als Dechant das Dekanat Hartberg.

Die Begräbnisfeier und die Beisetzung fand am 9. September in Obdach statt.

Es wird gebeten, der Verstorbenen im Gebet und bei der heiligen Messe zu gedenken.

V. Ansuchen um Pensionierung und Veränderungswünsche

Um die Personalplanung für das kommende Arbeitsjahr rechtzeitig vornehmen zu können, ersucht das Bischöfliche Ordinariat alle Mitbrüder, Veränderungsbzw. Pensionierungswünsche dem Herrn Diözesanbischof **schriftlich bis zum 31. Dezember 2015** bekanntzugeben.

Pfarrseelsorger, die das 75. Lebensjahr vollendet haben, werden gemäß can. 538 § 3 CIC gebeten, dem Herrn Diözesanbischof mit Ende des Arbeitsjahres ihren Amtsverzicht zu erklären.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass Ansuchen um Pensionierung und Veränderung nach Ablauf des gesetzten Termines kaum noch berücksichtigt werden können, es sei denn, dass außerordentliche Umstände dies dringend notwendig erscheinen lassen.

VI. Zur Kenntnisnahme

1. Akademikersonntag

Am 1. Adventsonntag, dem **29. November 2015**, wird in **Eisenstadt** der Akademikersonntag veranstaltet.

Programm:

09.00 Uhr: Messfeier mit dem Herrn Diözesanbischof in der Domkirche.

10.30 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger spricht im Dompfarrzentrum zum Thema „Christentum ohne Altes Testament? Zu einer neu entbrannten Diskussion.“

Die Einladung richtet sich an Akademiker/innen des nördlichen und mittleren Burgenlandes und an alle am Thema interessierten Menschen in der Diözese.

VII. Literatur

Heinz Janisch. **Der rote Mantel**. Die Geschichte vom Heiligen Martin. Illustriert von Birgitta Heiskel, 26 Seiten, € 14,95. ISBN 978-3-7022-3489-8. Tyrolia 2015.

Laternenfest und Martinsgansl – kein anderer Heiliger ist im Jahreslauf ähnlich präsent wie der heilige Martin. Ein Blick auf das derzeitige Weltgeschehen, auf die zahlreichen Krisenherde und Katastrophengebiete zeigt, wie aktuell auch jene Geste ist, für die er am meisten bekannt ist: Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, Empathie – Teilen selbst dann, wenn damit eine eigene Einschränkung verbunden ist.

Heinz Janisch gelingt es mit seiner Erzählung über den Buben Amir, der gemeinsam mit seinem Vater in einer Notsituation Aufnahme in einem Lager findet, diese zentrale Botschaft des heiligen Martin zu aktualisieren: Amir freut sich über eine rote Decke, die ein Fremder mit ihm teilt. Diese Decke, die wärmt und Geborgenheit vermittelt, wird zum Symbol und zur erzählerischen Verbindung zu jenem roten Mantel des Martin und den wichtigsten Stationen im Leben des späteren Bischofs und Heiligen.

Die Illustrationen von Birgitta Heiskel sind dabei bewusst farbreduziert, fokussieren auf das Wesentliche, spielen gekonnt und gezielt mit der Farbe Rot. Und schlagen dabei eine beeindruckende Brücke zwischen dem heiligen Martin des 4. Jahrhunderts und einer mit Bleistift skizzierten heutigen Situation, in der dessen Botschaft spürbarer nicht sein kann.

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT EISENSTADT

Eisenstadt, 5. November 2015

Gerhard Grosinger
Ordinariatskanzler

Martin Korpitsch
Generalvikar